

Rüdiger Funiok (Hg.): Grundfragen der Kommunikationsethik

Konstanz: Ölschläger 1996, 138 S., ISBN 3-88295-242-3, DM 38,-

Fragestellungen aus dem Bereich der Ethik haben in den letzten Jahren in unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen eine Renaissance erlebt. Im Mittelpunkt stand bislang die Auseinandersetzung mit Steuerungsmöglichkeiten unterschiedlicher Teilbereiche der Gesellschaft. In München befaßte sich 1994 eine Tagung der World Association for Christian Communication und der kirchlichen Hochschule für Philosophie S. J. mit Grundprinzipien der Kommunikationsethik. Die Vorträge von Theologen, Philosophen und Kommunikationswissenschaftlern liegen nun als Buch vor.

Der kirchliche Hintergrund der Tagung ist in den Beiträgen des Bandes deutlich erkennbar: Dietmar Mieth setzt sich aus der Perspektive der Moralthologie sehr differenziert mit der Grundnorm der Wahrhaftigkeit auseinander, die er als wesentliche Voraussetzung jeder Form von Kommunikation begreift. Manfred Rühl analysiert aus der Perspektive der sozialwissenschaftlichen Systemtheorie Niklas Luhmanns den Prozeß der Normierung von Kommunikation, die Stabilisierung zum Ziel hat. Dabei berücksichtigt Rühl auch historische Theoriebausteine, auf die Luhmann in seiner Theorie zurückgreift. Als zentralen moralischen Indikator der Kommunikation arbeitet Rühl das Prinzip der Achtung heraus. Der Rechts- und Sozialphilosoph Norbert Brieskorn befaßt sich mit der Beziehung zwischen Ethik und Systemtheorie bei Luhmann, ohne dabei jedoch das zentrale Werk *Soziale Systeme* (Frankfurt/M. 1987) zu berücksichtigen. Edmund Arens (Theologe) stellt die diskursethischen Ansätze von Karl-Otto Apel und Jürgen Habermas vor. Arens sieht in diesen Ansätzen „eine philosophische Ressource für die Grundlegung der Medienethik“ (S.73). Auch Walter Lesch (Theologe) befaßt sich mit der Beziehung zwischen Diskursethik und Medien-

ethik, wobei er u. a. auch auf die Bedeutung der Sozial-, Rechts-, Technik- und Wirtschaftsethik hinweist. Lesch kritisiert die dominante Ausrichtung der Diskurstheorie auf Fragen der politischen Öffentlichkeit. Damit werde der zentrale Unterhaltungsbereich ausgeklammert.

Der allgemeinen Theorielastigkeit des Bandes treten der Münchener Kommunikationswissenschaftler Rüdiger Funiok und Wolfgang Wunden (SDR) mit ihren Beiträgen zur bislang oft vernachlässigten Publikumsethik entgegen. Funiok betont die „Mitverantwortung der Rezipienten ab der öffentlichen Medienkommunikation“ (S.107) und vermittelt seine konkreten Vorstellungen von einer verantwortungsvollen Mediennutzung. Für den Bereich der Kommunikatoren, also der Journalisten, und den Bereich der Medienbotschaften fehlen in dem vorliegenden Band solche an die genannten Theoriekomplexe anknüpfenden praxisorientierten Überlegungen.

Joan Kristin Bleicher (Hamburg)